



Abend-

Zeitung.

131.

Freitag, am 1. Junius 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Pell).

Johann von Schoreel.
Eine biographische Skizze.

Vorwort.

Gut und gründlich geschriebene Künstlerbiographien sind für alle, die für das Sinn haben, was man in der Logik eine genetische Definition nennt, eine sehr willkommene und lehrreiche Lectüre. Wer erinnert sich nicht, um nur der neuesten Erscheinungen der Art zu erwähnen, aus Fernow's Leben von Karsten Manches, was er da nicht suchte und um so lieber fand, gelernt zu haben, z. B. über die pseudo-katholische Tendenz gewisser Künstler. So sehen wir's gern, daß Fr. Kochlich in der wahrhaft empfehlungswürdigen Auswahl des Besten aus seinen sämtlichen Schriften, wovon in dieser Messe die ersten drei Bände erschienen sind, auch Sandrart's Leben, das in einem Taschenbuche früher mit großem Vergnügen gelesen worden ist, wieder aufgenommen hat. Die als Künstlerin und Schriftstellerin gleich achtbare deutsche Frau, der wir alle so manche anmutige Unterhaltung verdanken, sie mag ihre Reisen schildern oder die Tiefe des weiblichen Herzens in romantischem Gewand verhüllen und enthüllen, Johanna Schopenhauer, bewies schon früher durch die Lebensbeschreibung Fernow's, die jeder Kunstfreund kennt, ihren Beruf zur artistischen Biographie. Aus eigener, wohlvorbereiteter Anschau-

ung mit der jetzt in Stuttgart aufgestellten Voisereischen Sammlung altdeutscher Gemälde bekannt, wovon sie selbst anderswo Bericht erstattet hat, faßte sie den Entschluß, das Leben der altdeutschen Meister in einem Werke, dem sie den Titel gab: Johann von Eyk und seine Nachfolger, so abzufassen, daß es zugleich Zeit- und Sittengemälde würde, dabei aber die vorhandenen Quellen auf's gewissenhafteste zu benutzen und die historische Treue in Nichts aufzuopfern. Sie benutzte besonders den Urvater aller altdeutschen Kunstgeschichte, den Karl van Mender, wobei ihr ihre Bekanntschaft der holländischen Sprache, in welcher Mender's Werk allein vorhanden ist, zu statten kam. Es kann daher nur ein Mißverständnis seyn, wenn wir im letzten Referverzeichniß dieß Buch unter der Rubrik der Romane aufgeführt sehen. Folgende Probe der Biographie eines sehr bekannten Meisters aus jener Zeit wird die Leser selbst in den Stand setzen, zu urtheilen, ob sie, wo der Stoff an sich so dankbar und unterhaltend, ja, sehen wir auf die so vielfach geweckte Liebe zur altdeutschen Kunst in Bild und Buchstaben, zeitgemäß genannt werden muß, bei so verständiger und feinsinniger Benutzung der Quellen, zur zweideutigsten Zwittergattung, dem historischen Roman ihre Zuflucht zu nehmen genöthigt gewesen wäre. In der uns mitgetheilten Handschrift sind am Schluß mehrere Bilder von Schoreel in der Voisereischen Sammlung ausfüh-